



PALME

Präventionsgruppe für alleinerziehende
Mütter geleitet von Erzieherinnen

PALME

Präventionsgruppe für **alleinerziehende Mütter** geleitet von **ErzieherInnen**. Ein Unterstützungsprogramm in Kindertagesstätten zur Förderung der Mutter-Kind-Beziehung für alleinerziehende Mütter und ihre Kinder.

Wissenschaftliche Leitung: Prof. Dr. Matthias Franz ¹

Ausgangssituation

In Deutschland wachsen etwa 20 % aller Kinder bei nur einem Elternteil - in 85 % bei der Mutter – auf. Ca. 600.000 dieser Kinder sind unter 6 Jahre alt. Internationale und deutsche Studien belegen eine erhöhte soziale und gesundheitliche Beeinträchtigung dieser Mütter und ihrer Kinder. Diese kann nicht ausschließlich durch Schichteinflüsse erklärt werden. In Kindergärten und Schulen ergeben sich aus dieser Konstellation überdurchschnittlich häufig Anpassungsprobleme.

Entwicklungspsychologische Aspekte

Alle andauernden Einflüsse, die die zuverlässige und feinfühligke Beziehungsaufnahme der Mutter zu ihrem Kind beeinträchtigen, können langfristig einen negativen Einfluss auf die seelische Entwicklung und die sozialen Fähigkeiten des Kindes ausüben. Dies gilt besonders, wenn keine Schutzfaktoren wie z. B. eine weitere, emotional positiv eingestellte und zuverlässig verfügbare Bezugsperson für Mutter und Kind vorhanden ist. Beispielsweise sind seelisch belastete Mütter oder Mütter in schweren Partnerschaftskrisen in ihrer emotionalen Zuwendungsfähigkeit eingeschränkt und häufig selber unterstützungsbedürftig. Aus solchen Gründen können Mütter sich gerade dann ihrem Kind nicht so gut zuwenden, wenn es das Kind am meisten benötigt.

Gerade in einer Trennungs- oder Ablösungssituation – wie sie z. B. auch bei Kindergarten- oder Schuleintritt gegeben ist - benötigen Kinder stabile und einfühlungsfähige Bezugspersonen und emotionale Unterstützung zur Bewältigung der neuen Entwicklungsanforderungen, da sie mit der selbständigen Bewältigung emotionaler Spannungs- und Stresszustände häufig noch überfordert sind. Die eigenen Bewältigungsmöglichkeiten des Kindes hängen dabei sehr davon ab, ob die verinnerlichten Beziehungen zu den Bezugspersonen einen eher verunsichernden Charakter besitzen oder ob das Kind über positive innere Bilder wichtiger Bezugspersonen verfügt.

Intervention

Genau hier setzt die angebotene präventive Unterstützungsgruppe für alleinerziehende Mütter PALME an. Es handelt sich um ein Training der Elternkompetenzen in Form einer

- strukturierte Intervention über 20 Sitzungen (à 90 Minuten)
- für alleinerziehende Mütter von Kindern im Kindergarten
- auf bindungsorientierter, interaktionsbezogener Grundlage
- geleitet von einer Frau und einem Mann (geschulte/r ErzieherIn, Qualifikation s.u.)
- Gruppengröße bis 10-12 Teilnehmerinnen
- wohnortnah, Angebot von Kinderbetreuung
- mit qualifizierender Supervision durch einen Gruppenanalytiker

Die Gruppe soll alleinerziehenden Müttern helfen, ihre Kinder effektiv in einer Trennungssituation zu unterstützen, da diese von der Trennung der Eltern und den Veränderungen, die der Kindergartenbesuch mit sich bringt, mehrfach belastet sind.

¹ Klinisches Institut für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Tel.: 0211-8118338; Fax: 0211-8116250; mail: matthias.franz@uni-duesseldorf.de

Strukturiert wird diese Gruppe über **Informationseinheiten**. Im Weiteren werden **typische Konfliktfelder** identifiziert und Lösungen erarbeitet. Hierbei steht die Fokussierung auf die Trennung der Ebenen des Paarkonfliktes und der Elternverantwortung im Zentrum. Besonderer Wert wird auf eine affektzentrierte Wahrnehmung des Gruppengeschehens und der emotionalen Einstellung der Mutter dem Kind gegenüber gelegt. Übungen zur Stärkung der sozialen Kompetenzen und **Einfühlungsübungen** in das Erleben ihrer Kinder sollen den Müttern dabei helfen auch die häufig als besonders belastend erlebten aber nur selten ausgesprochenen Schuldgefühle in einer akzeptierenden Gruppe zum Ausdruck zu bringen

Kernziele

- **Stärkung des Selbstwertgefühls und der emotionalen Selbstwahrnehmung der Mütter**
Marginalisierungsmechanismen erkennen (Diskriminierungen und Vorurteile), Schuld- und Schamgefühle reduzieren, neue Rollendefinition (positiv, statt defizit-orientiert) ermöglichen
- **Förderung und Stabilisierung der Mutter-Kind Beziehung**
feinfühliges Erkennen der emotionalen Bedürfnisse des Kindes durch die Mutter vertiefen
- **Veränderungen im Leben der Mütter einleiten**
Überforderungen reduzieren, Rechte und Möglichkeiten erkennen und einfordern, neue Lösungen in konflikthaften Bereichen finden (Beziehung zu Ex-Partner, Beruf), ggf. Vermittlung weitergehender Unterstützungs-/Therapiemöglichkeiten

Vermittlung des Gruppenprogrammes

- **Zweitätiges Schulungsseminar**
- **Kursleitung Prof. Dr. M. Franz**
- **Voraussetzungen bei den Teilnehmenden**
 - qualifizierte Berufstätigkeit im erzieherischen/pädagogischem/psychosozialen Bereich
 - psychologisch-theoretische Grundkenntnisse, Kenntnisse in Entwicklungspsychologie
 - möglichst Selbsterfahrung, eigene Kinder
 - Erfahrungen im Umgang mit Beziehungskonflikten und Gruppenprozessen (Gruppenleitung)
 - Alter etwa 30 Jahre
- **Kursinhalte**
 - Informationen zur psychosozialen Situation Alleinerziehender
 - Entwicklungspsychologische Befunde, Bindungstheorie, Bedeutung der Vaterbeziehung
 - Videodemonstrationen
 - Grundlagen psychodynamisch-interaktioneller Gruppenprozesse
 - Vorstellung des strukturierten Gruppenprogramms mit Übungen
- **Gruppengröße Schulungsseminar**
 - 8 – 10
 - jeweils hälftig Frauen und Männer
- **Ort, Termin**
 - Klinisches Institut für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Geb. 14.90, Moorenstr. 5, Düsseldorf, UKD (0211-8118338)
 - Termin Freitag/Samstag nach Vereinbarung
- **Supervision für die GruppenleiterInnen**
 - Gruppengröße 8 – 10
 - 4 Sitzungen á 90 Minuten
 - Evaluation

Allein erziehende Mütter stärken

Das Pilotprojekt „PALME“ bietet künftig alleinerziehenden Müttern in der Neusser Nordstadt besondere Unterstützung

VON SUSANNE NIEMÖHLMANN

NORDSTADT In Neuss ist die Welt noch ein bisschen mehr in Ordnung als anderswo – zumindest, was die Präventionsarbeit im Jugendbereich angeht. Aufwendungen für den „Reparaturbetrieb“, wenn also Kinder bereits aus ihren Familien genommen werden müssen, liegen in Neuss deutlich unter dem Durchschnitt. Eben dank einer vielfältigen offenen Jugendarbeit, die manche familiären Probleme auffangen hilft. Wie gut das in Neuss funktioniert, ist in Fachkreisen längst bekannt. Und so ist es weiter nicht verwunderlich, dass ausgerechnet hier ein Projekt in die Praxis umgesetzt wird, das bislang nur in einem Feldversuch des Jugendamtes Düsseldorf erprobt wurde: PALME heißt das Unterstützungsprogramm, das in den nächsten Wochen in der Neusser Nordstadt anlaufen soll.

Opfer der Rosenkriege

Denn auch in Neuss trennen sich Eltern, leiden Kinder unter „Rosenkriegen“, sind alleinerziehende Mütter auf Dauer durch die Mehrfachbelastung überfordert und benötigen Hilfe. „Diese Frauen zu unterstützen, ihre Stärken zu betonen und sie für die Erziehungsarbeit fit zu machen, ist Ziel von PALME“, sagt Achim Tilmes, Leiter des Jugendamtes Neuss.

Die eingängige Abkürzung, die Assoziationen von Erholung und Entspannung weckt, steht für „Präventionsgruppe für alleinerziehende Mütter geleitet von Erzieher/innen“. Entwickelt wurde das Programm von Wissenschaftlern des Klinischen Institutes für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf unter Leitung des Verhaltensforschers Professor Matthias Franz.

Die Vorbereitungen für das Pilotprojekt laufen seit Januar. In den

nächsten Wochen werden betroffene Mütter ausgesucht, die sich ab September wohnortnah in Gruppen von je acht bis zehn Frauen treffen. „Diese werden von zwei speziell ausgebildeten Trainern, immer jeweils ein Mann und eine Frau, geleitet“, erklärt Tilmes. Mütter mit psychischen Erkrankungen können übrigens nicht in das Projekt aufgenommen werden.

Spezielle Hilfe

„Diese Frauen benötigen spezielle Hilfe, die wir aber gern vermitteln“, stellt Tilmes klar. Doch wie erreicht das Jugendamt jene alleinerziehenden Mütter, die von PALME profitieren könnten? Parallel arbeitet das Neusser Jugendamt ohnehin am Ausbau eines „sozialen Frühwarnsystems“: „Wir wollen Sensoren schaffen, Erzieherinnen und Lehrkräfte für Problemsituationen von Müttern sensibilisieren. Und vor allem wenn das Kindeswohl gefährdet ist, sollen sie ihre Beobachtungen auch an uns weiterleiten“, hofft Tilmes.

Derzeit werden Erzieherinnen angeworben, die dann bis Ende des Sommers durch Fachkräfte geschult werden sollen. Da dieses Projekt be-

reits für die nördlichen Stadtgebiete in Planung war und es das Programm PALME sinnvoll ergänzt, lag es nahe, beide im Neusser Norden anzusiedeln. „Die Nordstadt ist ein überschaubarer Bereich, der andererseits genügend Kindertages-Einrichtungen aufweist, um bis zu 40 Frauen für PALME zu gewinnen“, führt Tilmes die Argumente aus, die gerade für diesen Stadtteil sprechen. Im übrigen sei mit dem Willi-Graf-Haus ein geeigneter Programmstützpunkt gefunden worden, merke er an.

Wissenschaftliche Begleitung

Begleitet wird das gesamte Projekt von Wissenschaftler der Heine-Universität. Nach der Auswertung im Frühjahr 2006 soll die PALME nicht etwa austrocknen und eingehen, sondern eher umgepflanzt werden und Ableger bekommen: „Wir würden das Projekt nach Gelingen gern auf weitere Stadtteile übertragen“, versichert Achim Tilmes, dem zudem viel daran liegt, den Betroffenen das in Neuss vorhandene soziale Netzwerk vor Augen zu führen. Tilmes: „Natürlich stehen wir anschließend mit weiteren Hilfen zur Seite.“

INFO

Der Stress der Alleinerziehenden

Jedes fünfte Kind in Deutschland wächst bei nur einem Elternteil auf – in 85 Prozent der Fälle ist dies die Mutter. Rund 600 000 dieser Kinder sind jünger als sechs Jahre. Internationale und auch deutsche Studien belegen eine erhöhte gesundheitliche und soziale Beeinträchtigung dieser Mütter und ihrer Kinder, was nicht ausschließlich durch Schicht-Einflüsse erklärt werden kann. Gerade in einer Trennungssituation – wie zum Kindergarten- oder Schuleintritt – benötigen Kinder stabile

und feinfühligere Bezugspersonen und emotionale Unterstützung, um die neuen Anforderungen zu bewältigen.

Das Projekt PALME, das im Herbst in der Neusser Nordstadt starten soll, will alleinerziehende Mütter unterstützen. Wenn ihnen eine positive Selbstwahrnehmung, Methoden zur Stressbewältigung und zur Entspannung vermittelt werden, kommt dies durch eine intensivere Bindung und positive Beziehungsmuster letztendlich dem Kind zugute.

NG 3 24.5.05

